

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

39. Jahrgang.

Nr. 5.

Neuenbürg, Dienstag den 11. Januar

1881.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätesten 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Revier Schwann.

Stammholz-, Stangen- & Brennholz-Verkauf.

Freitag den 14. Januar
Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus in Schwann:

- wiederholt aus Sägerriß (alt Glöckberg):
5 Nm. buch. Abfall und aus Heuberg:
462 Nm. tannene Reisprügel; aus Erzgrube: 4 Nm. eichene Reisprügel;
- erstmalig aus Abth. Gaid, Steinbruch, Nothenbach, Kohlrain, Scheppele, Monna-
bach, Mühlrain (alt Hummelberg, Haag
u. Heuberg): 2425 Feldstangen, 5495
Hopfenstangen, 605 große, 5440 kleine
Baumpfähle, 2720 große u. 2335 kleine
Flohweiden, 17 Nm. eichen Abfallholz,
22 Nm. buchene Scheiter, 83 Nm. dito
Prügel, 44 Nm. dito Abfall, 116 Nm.
birken Abfall, 97 Nm. tannene Scheiter,
210 Nm. dito Prügel, 421 Nm. dito
Abfall, sowie 161 Nm. tannene Reis-
prügel.

Samstag den 15. Januar,
Vormittags 10 Uhr daselbst

aus den obigen Waldtheilen: 9 Stück Eichen
mit 11,10 Fm., 1 Buche mit 0,37 Fm.,
139 Stück Nadelholz Langholz mit 51,29
Fm. und 1049 Bau- u. Gerüststangen
mit 152,40 Fm.

Revier Schwann.

Schotter-Lieferungs-Akkord.

Das Brechen, Verführen und Klein-
schlagen von 270 cbm harten Sandsteinen
für die Hausfirten Waldwege des Reviers
wird Donnerstag den 13. Janr. d. J.
Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in
Schwann verankündigt.

Ornbach.

Die Hirschwirthschaft hier,

stodrig, unten im Dorj; günstig gelegen,
mit Tanzsaal, Scheuer u. Stall, Wagen-
remise etc.; hiezu

22 a 35 qm Gärten in 2 Parz.,

1 ha 35 a Acker " " "

52 a 63 qm Wiesen " " "

Gesamtmtonschlag 12,200 M

bringe ich an

Donnerstag den 13. Januar 1881,

Vormittags 10 Uhr

auf hies. Rathhaus aus freier Hand
zum Verkauf im Aufstreich.

Zahlungsbedingungen billig.
Kaufsliebhaber haben gemeinderäthl.
Vermögenszeugnisse beizubringen und 1
tüchtigen Bürgen zu stellen.
Den 30. Dezbr. 1880.

Konkursverwalter:
Gerichtsnotar Hausmann.
Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 15. d. M.,
Morgens 10^{1/2} Uhr

werden auf hiesigem Rathhause aus den
Stadtwaldungen Weistern Abth. 1 Großer
Ranf, Sommersberg Abth. 1 u. 6 Strou-
benriß und Wildbaderhong, an der Linie
Abth. 8 Mß und Regelthal Abth. 4
Forchentrüden zum Verkauf gebracht:

2 Eichen mit 0,72 Fm.,	} Stammholz
2045 Stück tannenes	
183 " forchenes	

mit 1571,34 Fm.

Wildbad den 5. Januar 1881.

Stadtförsterei.

Ornbach.

Stamm- & Kleinnutzholzverkauf.

Am Donnerstag den 20. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

werden auf dem Rathhause hier versteigert:
138 Stück tannenes Stammholz mit
58 Fm.,

387 Stück tannene Bauflangen,
445 " " Gerüststangen,
98 " " Rösschen,
228 " " Feldstangen,
1612 " " Hopfenstangen,
2018 " " Baumpfähle und
6630 " " Reb- und Bohnen-
Pfähle.

Ornbach den 10. Januar 1881.

Schultheißenamt.

Privatnachrichten.

Wildbad.

1500 Mark

werden am 1. Februar d. J. gegen gesetz-
liche Sicherheit ausgeliehen.

Stadtpflege.

150 Mark

liegen bei der Stiftungspflege Herrenalb
zum Ausleihen parat.

Stiftungspfl. Kübler.

Biefselsberg.

Bei hiesiger Gemeindepflege liegen
1350 Mark
gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen
parat.

Gemeindepfleger Stephan.

Engelsbrand.

200 Mark

Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen
parat bei

Michael Stahl.

Neufass.

Bei hiesiger Gemeindepflege werden
1485 Mark
gegen gesetzl. Sicherheit sofort ausgeliehen.
Gemeindepfleger Knöllner.

Schömburg.

Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen
9000 Mark
zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit
parat.

Schultheißenamt.

Mehrere Tausend Mark

werden gegen gesetzliche Sicherheit minde-
stens zur Hälfte in Gütern, voraussichtlich
auf längere Zeit ausgeliehen.

Informativscheine sind abzugeben bei
der Redaktion des Enzthäler.

Engelsbrand.

4 Nm. tannen Spaltholz
verkauft

Joh. Schmauderer.

Neuenbürg.

Die Hälfte des Schlosser Link'schen
Hauses

wird zu verkaufen oder auch nach Umstän-
den zu vermieten gesucht.

Zu Kaufunterhandlungen ist täglich
bereit

Joh. Chr. Blaid.

Laden-Einrichtung.

Unterzeichneter verkauft wegen Ueber-
nahme eines andern Geschäfts eine bereits
noch neue Ladeneinrichtung zu billigem
Preis und kann mit demselben jeden Tag
ein Kauf abgeschlossen werden.

Calmbach, 10. Januar 1881.

Chr. Boger.



Dr. Nittinger's unübertroffene



laurus camphora,

Campher-Toilette- und Campher-Zahnpflege.

Nachgewiesen heilsamer als Salicyl und andere Präparate. Zeugnisse wunderbarer Wirkung von competenten Seiten.

Vorräthig bei

C. Mahler, Neuenbürg.

Neuenbürg.

Mittwoch

Rehelesuppe

bei

Albert Lutz.

Unterniebelbach.

200 Mark

sind auszuleihen bei der

Gemeindepflege.

Bei Durchsicht des illustrierten Buches: „Dr. Nittinger's Heilmethode“ werden sogar Schwere Kranke die Heilwirkung gewahren, daß auch sie, wenn nur die richtigen Mittel zur Anwendung gelangen, noch Heilung erwarten dürfen. Es sollte daher jeder Leidende, selbst wenn bei ihm bislang alle Medicin erfolglos gewesen, sich vertrauensvoll dieser bewährten Heilmethode zuwenden und nicht säumen, obiges Werk anzuschaffen. Ein „Auszug“ daraus wird gratis und franco versandt.

Die Gicht
Gicht- und Rheumatisches Leiden finden in dem Buche „Dr. Nittinger's Heilmethode“ die bewährtesten Mittel gegen ihre oft sehr schmerzhaften Krämpfe anzuwenden. — Heilmittel, welche selbst bei veralteten Fällen noch die langwierige Heilung bringen. — Prospect gratis und franco. — Gegen Einzahlung von 1 Mt. 20 Pf. wird „Dr. Nittinger's Heilmethode“ und für 60 Pf. das Buch „Die Gicht“ franco überantw. hin versandt von Nittinger's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Neuenbürg, 10. Jan. Den Gewerbevereinen, bezw. den Wählern zur Handels- und Gewerbekammer erlauben wir uns zur demnächstigen Wahl an Stelle des vom hiesigen Bezirk austretenden verdienstlichen Mitglieds Hrn. C. Leo in Höfen einen der H. Theilhaber vom Hause Krauth u. Comp. daselbst als besonders geeignet in Vorschlag zu bringen.

Gedenket der frierenden Vogelwelt. Sehet nach euren Wasserleitungen.

Kronik.

Deutschland.

Am 2. Januar waren es zwanzig Jahre, daß Kaiser Wilhelm als König den Thron seiner Väter bestieg. Zwanzig Jahre, eine kurze Spanne Zeit im Leben der Völker, und doch wie inhaltreich ist dieser Zeitraum nicht allein für Preußen, sondern für ganz Deutschland!

Nach einer kaiserlichen Verordnung wird die Verpflichtung der aus Ausland kommenden Reisenden, ihre Pässe visiren zu lassen, für Angehörige des deutschen Reichs und derjenigen Länder aufgehoben, in welchen Deutschen der Eintritt ohne Visirung des Passes durch die gesandtschaftliche oder konsularbehörde des betreffenden Landes gestattet ist.

München, 7. Jan. Bei einem am Donnerstag zwischen Eggenühl und Hagelstadt vorgekommenen Eisenbahn-Unglück in

Folge Achsenbruchs und Entgleisung wurde ein Wagenwärter getödtet, der Lokomotivführer erhielt lebensgefährliche Verletzungen, der Heizer wurde leichter beschädigt.

Rempten, 7. Jan. Auf Requisition des Königl. Landgerichts Stuttgart wurde diesen Morgen in einem hiesigen Gasthof der berühmte Kurpfuscher Doppel aus Weissenstadt (Bayern) verhaftet und alsbald per Schub nach Stuttgart befördert. Doppel beschwindelte als „Kropf- und Bruchdoctor“ das Volk im Allgäu'schen schon seit längerer Zeit.

Zu Ronsdorf (Kr. Lennep Reg. Bez. Düsseldorf) wurde am 6. Morgens nach 4 Uhr eine Erberschütterung und zwar als ein einziger sehr starker Stoß wahrgenommen.

Pforzheim, 8. Jan. Als weitere Naturfaltenheit aus diesem bis zum Neujahr so milden Winter wurde uns heute ein Rebhuhn-Ei vorgezeigt, welches sammt der Henne in einem Neste am Wartberg gefunden wurde. (V. B.)

Freitag Nacht brannte das Rathhaus in Erzingen bei Pforzheim nahezu vollständig nieder; alle Papiere und Werthgegenstände wurden gerettet.

Ellmendingen. Sonntag, 16. Jan. findet im Adler hier Mittags 2 Uhr eine landwirtschaftliche Versammlung statt. Hofrath Dr. Reßler von Carlsruhe wird dabei einen Vortrag über Weinbau halten.

Württemberg.

Stuttgart, 8. Januar. Von der K. Telegraphenverwaltung ist beabsichtigt, falls sich ein Bedürfnis dazu zeigt, in der hiesigen Stadt und ihrer näheren Umgebung telephonische Verbindungen von öffentlichen Gebäuden und Privathäusern, sowohl unter sich als mit einem centralen Umschaltungsapparat und durch diesen mit der Centraltelegraphenstation herzustellen und mit den nöthigen Apparaten, deren Auswabl noch von weiterer Prüfung der Leistungsfähigkeit der verschiedenen Systeme abhängt, auszustatten. Diese Einrichtungen sollen sodann gegen Entrichtung einer jährlichen Gebühr an Behörden und Private zur Benutzung überlassen werden.

Stuttgart, 7. Jan. (Eistransport per Bahn.) Die Eiszufuhr nach Stuttgart per Bahn hat begonnen. Seit Mittwoch den 5. Januar trafen von verschiedenen Gegenden des Landes mit den Bahnzügen der Nems-, Gän- und Schwarzwaldbahn Eistransporte und zwar zum Theil größeren Umfangs ein. Ein Zug der Nemsbahn brachte am 5. Jan. von Heidenheim und Schnaitheim 25 mit Eis beladene Wagen. Die Zufuhr von Steischer Eis — wie sie in Aussicht genommen war — wird bei dem jetzigen Stand der Bitterung nun wohl ganz unterbleiben. (St. A.)

Cannstatt, 2. Jan. Resultat der Stadtschultheißenwahl; Amtmann Rost in Heilbronn 1099 Stimmen, 43 mehr als zwei Drittel, Stadtschultheiß Seufferheld in Weinsberg 432, Stiftungsverwalter Ruhn 416.

Ulm, 5. Jan. Die Tabak- u. Cigarrenfabrik von G.-br. Wechsler hier ist letzter Tage durch Kauf an die altrenommirte Tabakfabrik von Gebrüder Bürglen übergegangen.

Ulm, 6. Januar. Als eine lebend-würdige Neuigkeit in hiesiger Stadt ist die erste neuerbaute Dampfkalesche (System Bollé) zu nennen, mit welcher gestern der Besitzer derselben hier ankam. Das merkwürdige und interessante Gefährt ist seit heute Moräen für einige Tage in der vorderen Markthalle aufgestellt, welche zu Probefahrten, wenn auch einen etwas beschränkten, doch hinlänglichen Raum bietet.

Tübingen, 31. Dez. Der Studierende Heinrich Tyfociner von Warichau wurde wegen Tödtung im Zweikampf zu zwei Jahr 8 Monaten Festungshaft verurtheilt.

Nottweil, 5. Jan. Als ein Fechtbruder von achtem Schlage am letzten Tage des Jahres sammt der Gabe von dem Angesehtenen die Anknüpfung erhielt, daß das Betteln nunmehr aufhöre, meinte der Gutedel: nun dann verlassen wir das l. . . . Württemberg und aehen in die freie Schweiz! Glückliche Reise!

In Sontheim a. d. Br. ließ dieser Tage ein Unbekannter eine 20 M.-Rolle, welche den Namen eines benachbarten Müllers trug, in einer Wirthschaft umwechseln. Nachher fand sich aber nur ein rundes Stück Eisen vor. In anderen Wirthschaften versuchte er dasselbe Mandver.

Freudenstadt, 5. Jan. Im Jahre 1880 wurden auf hiesiger Fruchtschranne folgende Früchte verkauft: Kernen 13,352 Ztr., erlöst 167,001 M. 5 S.; Weizen 3679 Ztr., erlöst 31,323 M. 15 S.; Roggen 33 Ztr., erlöst 335 M. 75 S.; Gerste 16 Ztr., erlöst 140 M.; Haber 9170 Ztr., erlöst 66,259 M.

Neuenbürg, 10. Jan. Die zum Besten Hilfsbedürftiger ausgegebenen u. gelösten „Neujahrswunsch-Enthebungskarten“ haben der Armenpflege 71 M. 50 S. gebracht. — Davon wurden dem Pfarrgemeinderath für spezielle Zwecke 25 M. den Anstalten des Hrn. Dr. Werner in Ludwigsburg 10 M. überwiesen; der Rest verblieb der Armenpflege zur alsbaldigen Verwendung für solche Bedürftige und Arme, welche nicht in öffentlichem Almosen stehen. — Segen den Gebern für diese Wohlthat!

Zum Abschied des Hrn. Oberamtsrichter Römer in Neuenbürg

am 7. Januar war eine namhafte Zahl hervorragender Angehöriger des Bezirks, vom Enz- und Albthal, mit denen der Stadt in der Einheit des Gefühls vereinigt, einem verehrten Mann und Beamten bei seinem Scheiden eine öffentliche Anerkennung seiner beruflichen Thätigkeit, wie dessen, was er auf dem vielseitigen Gebiet der Humanität den Bewohnern gewesen ist, allseitig darzubringen. Dies fand bald seinen berechneten Ausdruck in einigen Trinksprüchen. Hr. Stadtschultheiß Weßinger weist hin auf die schöne Reihe 17-jährigen amtlichen Wirkens des Hrn. Oberamtsrichter Römer und spricht ihm in längerer Rede Dank und Verehrung hiefür wie das Bedauern über seinen Weggang aus; rühmt den edlen Charakter und Gesinnungen des Scheidenden mit seinem Wohlwollen nach unten,

feine vaterparteiliche Kraftvolle Freunde d Höfen, fern des Vorm hiermit all diges Lob; hören da König Ordens I Amtsgerich thales, ihr die Familie viele unver bürg: die ander: Jan und der V Scheidewar dung und Bezirk in —71 sei Fühlung a Hrn. Ober rath, in wens se geräncklo Familie für verwahrlos bränge, die fällen, die Sterne. I beste Wü Familie, Wiedersehe im Draug voll ist, e Freund u wohl zu Borgänger stets freun Oberamts hältniß u rühmen, d seinem Viel die liebe getrocknet habe, begl Man fühl die Worte die Vorre zügen ein dankt Hr. Kirchengen treter Hr. den Dan neuesten Während habe er eines Idei llichkeit em die vieljäh Familie m kommt Re zieht in p gleich mit Bezirks: und zeigt gebühre, a zum Ged verpflanzen Bägner Oberamts sagen für gegen die Angelegen



seine vaterländische Gesinnung, seine Unparteilichkeit und reichen Erfahrungen, seine kraftvolle Entschiedenheit zum Schutze der Freunde des Rechts und Schrecken des Bösen, ferner seine Sorgfalt in Sachen des Vormundschafswesens. Es werde hiermit all diesen Vorzügen kein unwürdiges Lob; sie haben vor den höchsten Behörden des Landes, von Sr. Maj. dem König durch Verleihung des Friedrichs Ordens I. Cl. und die Berufung auf das Amtsgericht Cannstatt, der Perle des Neckarthaales, ihre Anerkennung gefunden. Für die Familie des Scheidenden knüpfen sich viele unvergessliche Erinnerungen an Neuenbürg: die Feier der silbernen Hochzeit und anderer Familien Ereignisse. Zwischen ihr und der Bevölkerung habe keine trennende Scheidewand bestanden; durch die Gründung und Pflege des Sanitätswesens im Bezirk in den Jahren 1864—66 und 1870—71 sei sie mit allen in patriotischer Fühlung geblieben. Die Thätigkeit des Hrn. Oberamtsrichters im Pfarrgemeinderath, in Angelegenheiten unseres Schulwesens seien in aller Gedächtnis; die geräuschlose, unermüdete Fürsorge der Familie für die Kleinkinderschule, Erziehung verwahrloster Kinder, für Arme und Bedrängte, als Sammlerin in allen Nothfällen, dies Alles seien nicht verküchelte Sterne. Darum Dank und Hochachtung, beste Wünsche für die Hoffnungen der Familie, Gottes Segen über sie! Frohes Wiedersehen! — Hr. Oberamtmann Mahle, im Drange des, wissen das bewegte Herz voll ist, ergreift nun das Wort, um dem Freund und Kollegen ein gefühlvolles Lebewohl zuzurufen. Wie schon seine beiden Vorgänger im Amte könne auch er die stets freundliche Zuvorkommenheit des Hrn. Oberamtsrichters, das stets angenehme Verhältnis und die erquickliche Harmonie rühmen, die er mit den Kollegen gepflogen; seinem Biederfinn gebühre alle Hochachtung, die liebe Familie, die so manches Auge getrocknet und manchem Kummer gewehrt habe, begleiten unsere wärmsten Wünsche. Man fühlte mit, wie Hrn. Oberamtmann die Worte von Herzen kamen. — Nachdem die Vorredner von den persönlichen Vorzügen ein so treffendes Bild entworfen, dankt Hr. Stefan Franz im Namen der Kirchenossen, deren einsichtsvoller Vertreter Hr. Oberamtsrichter gewesen, bringt den Dank der Armen und erwähnt der neuesten Spende an die Volksbibliothek. Während der kurzen Zeit seines Hierseins habe er vom Scheidenden den Eindruck eines Ideals edler, wohlwollender Ritterlichkeit empfangen. Bei dem Hinweis auf die vieljährigen innigen Bande, welche die Familie mit dem Schwarzwald verknüpfen, kommt Redner auf dessen prächtige Wälder, zieht in poetischer Denez persönlichen Vergleich mit ihrem Stolz und Schmuck des Bezirks: der Edeltanne und der Stedpalme und zeigt wie Hrn. Römer die Palme gebühre, als deren Symbol er Exemplare zum Gedächtnis nach Cannstatt mit zu verpflanzen gedenke. — Hr. Stadtschultheiß Wagner von Wilbbad kann dem Hrn. Oberamtsrichter die Anerkennung nicht versagen für die Milde und Freundlichkeit gegen die nachgesetzten Beamten; in allen Angelegenheiten und Verlegenheiten habe

man sich an ihn wie an den Vater des Bezirks beruhigt wenden können und seiner unparteiischen Rechtsprechung versichert sein dürfen. — Hr. Oberamtsrichter Römer selbst spricht bewachten Gemüthes aus, daß die Worte der H. Vorredner eigentlich beschämend auf ihn zu wirken geeignet seien, doch dürfe er sauen, daß er stets nur das Gute gesucht habe, und wo es nicht immer zu erreichen gewesen, möge man nach dem Gewollten milde beurtheilen. Der heutige Tag sei ein Freudentag, aber auch ein Schmerzentag für ihn und seine Familie, denn zu viele und unvergängliche Erinnerungen verknüpfen sie an Neuenbürg, an dem sein Herz hängt. Gerührt dankt der Scheidende für so viel des Ehrennden; aber auch das Schmerzliche müsse überwunden werden und so rufe er Allen, Allen ein herzliches Leb-wohl zu! — Auf die elegische Stimmung läßt der Autor bewährter klassischer Poesie durch Hrn. Stadtschultheiß einige humoristische Verse vortragen. Mit freundlicher Erlaubnis dürfen wir sie auch hiermit unsern Lesern zugänglich machen; sie lauten:

Wir dachten's wohl, daß er nicht bliebe
Und hofften still doch, — von der Liebe
Zum schönen Enzthal — von der alten
Wir dürfen länger ihn behalten!

Da — eines Tags — verwünscht die Stunde!
Traf unser Ohr die schlimme Kunde:
Er hab' in seinem Festtagskleid
Um „Cannstatt“ liebewarm gefreut!

Und richtig — schon nach wenig Tagen
Hört' man's im ganzen Lande sagen:
Er hab' im Fluge sie errungen
Leicht sei die Werbung ihm gelungen!

Wohl ist sie schön, die neu Erwählte
Ist reizvoll, wie der junge Tag —
Daß wir nicht anseh'n, ihn zu loben
Ob solch' vortrefflichem Geschmak!

Nur Eines will uns fast verwundern,
Daß er die „Ernstre“ früher nahm
Und jetzt in seinen älter'n Tagen
Noch an die „Lebensfrohe“ kam!

Wir sorgen nicht, es könnt' ihn reuen
Die Wahl, zu der er sich entschloß,
Ob auch die Liebesgluth der Neuen
Im Sommer unerträglich groß!

Er hat nun zweie, statt der Einen
Sie finden beide bei ihm Platz —
Wir wissen's aber aus Erfahrung
Den Vortrang hat — der äl'tre Schatz!

Er hat nun zweie, statt der Einen
Die größ're und die kleinre Stadt,
Und kommt zur schwarzgelodten Kleinen
Wenn die Andre ihn ermüdet hat.

Unter den Anwesenden befanden sich die benachbarten Ortsvorsteher, (zwei Vertreter aus den höheren Schneeregionen des Schwarzwaldes waren gleich antiken Heroen mit den Schlitten in unsere trockenen Pfade herabgestiegen) von der Stadt waren die bürgerlichen und kirchlichen Collegien mit der Bürgerschaft vertreten; auch der Lieberfranz wollte den langjährigen nachsichtigen Nachbar ehren und füllte die Pausen mit einigen Gesangvorträgen passender Texte; ein Sängereund weiht den „Abschied von unsern Bergen“ durch ein wohl gelungenes

Solo. — Namens Derjenigen aber, welchen die Gelegenheit öffentlichen Ausdrucks ihrer dankbaren Gesinnungen fehlte, dürfen wir der werthen Scheidenden Familie, welche in ihrer Nächstenliebe den Spruch Christi: „Laß dein linke Hand nicht wissen, was die rechte thut“ so oft bethätigte, auch dessen Verheißung in die neue Heimath mitgeben, welche sich (Matth. 25. 34—40) in den Worten zusammenfaßt: „Wahrlich, ich sage euch: Was ihr gethan habt Einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.“ — Die Dekoration des Saales, unserer immergrünen Tannen stiller Pracht entnommen, war eine des Ganzen würdige und gelungene; ihr Transparent enthielt den Scheidegruß:

„Nicht“ hast Du nicht „gesprochen“ bloß
Nicht auch stets gedacht, gehandelt
Und als warmer Menschenfreund
Bist Du unter uns gewandelt! —
Darum schlagen heut' betrübt
Un're Herzen Dir entgegen,
Wünschen Dir und Deinem Haus
Gottes reichsten Segen!

Erinnerungen aus 1871.

68.

145. Depesche vom Kriegs-Schauplatz.
Aus einem Telegramm Seiner Majestät des Königs an Ihre Majestät die Königin. Versailles, 8. Jan. Prinz Friedrich Karl noch immer siegreich vorgehend gegen Le Mans. Im Norden Ruhe seit dem 3. Hier geht die Beschießung günstig weiter. Im Fort Banvres ist eine Kaserne in Brand geschossen. Wilhelm. — Versailles, 8. Jan. Die gegen den General Chancy vordringenden diesseitigen Colonnen erreichten am 7. unter theilweise sehr heftigen Gefechten Nogent-le-Rotrou, Sargé, Savigny und La Chartre. — Das Feuer vor Paris wurde am 8. lebhaft und mit Erfolg fortgesetzt. Die Kasernen des Forts Montrouge geriethen dabei in Brand. — Nach französischen Berichten betrug der Verlust der Nordarmee in den Gefechten am 2. und 3. d. M. gegen General Goeben etwa 4000 Mann, der unsrige wird dabei auf 9000 Mann angegeben. Dem gegenüber konstatiren die heute hier eingegangenen Berichte der 1. Armee unsere Verluste in den erwähnten Gefechten auf 11 Offiziere, 117 Mann todt, 35 Offiziere, 667 Mann verwundet und 236 Mann vermisst. von Bobbielski. — Bourgne, 8. Jan. In der Nacht vom 7. zum 8. Danjoutin südlich Belfort gestürmt. Bataillon Schuchdemühl unter Hauptmann Manslein besonders ausgezeichnet. 2 Stabsoffiziere, 16 Offiziere, über 700 unverwundete Gefangene gemacht, außerdem bedeutender Verlust. Unsererseits 1 Offizier, 13 Mann todt, 65 verwundet. v. Tresckow.

146. Depesche. Versailles, 9. Januar. Im Laufe der Nacht wurde die Stadt Paris von den diesseitigen Batterien stärker beschossen. Der Brand der Kaserne im Fort Montrouge währte bis zum Morgen. Am 9. wurde wegen dichten Nebels das Feuer langsamer unterhalten. Der Feind erwiderte dasselbe nur an vereinzelten Stellen. Diesseitiger Verlust am 8. etwa 25 Mann, am 9. ganz unbedeutend. Die von Vendôme aus vorgerückten diesseitigen Kolonnen setzten am 8. ihren Marsch ohne wesentliche Gefechte bis über St. Calais fort. v. Bobbielski.



Miszellen.

Ella.

Erzählung von John Schwerin.

(Fortsetzung.)

Alice Soleski war zu feinsühlend, um ihre geliebte Stieftochter in ihre Seelenpein einzuweihen und sie begrüßte es daher mit froher Herzensregung, als ihr Gatte eines Tages mit fast liebevollem Gesichtsausdruck in ihr Zimmer trat, sanft ihre Hand ergriff und sie lebentlich bat, ihre angegriffene Gesundheit zu kräftigen. „Theure Alice“, begann er, „Du wirst mir immer bleicher und elender, ich weiß, was Dir fehlt, Du bedarfst der Zerstreuung, nicht der Zerstreuung im Strudel der Gesellschaft, sondern der Zerstreuung durch ein weibliches Wesen, welchem Du vertrauen kannst. Wie wäre es, Alice, wenn wir an Deine Schwester Bernhardine schreiben und sie bitten, ihren dauernden Aufenthalt hier zu nehmen? Frau Soleski traute ihren Ohren nicht, wor das ihr Gatte, der so sprach, ihr kalter, gefühlloser Gatte? Er, der schon lange kein liebevolles Wort für sie hatte, der den Frauen so abhold war, er wollte ihr zur Liebe eine alte sechzigjährige Dame in sein Haus aufnehmen?! „Lieber Mann“, entgegnete sie mit thränen-erfüllten Augen, „Du hast mein Gemüth erkannt, ich bedarf der Liebe, der Liebe einer Schwester, ich danke Dir für Deine Sorge um mich, lasse meine Schwester Bernhardine zu uns kommen.“

Nicht lange nach diesem Zwiegespräch langte Bernhardine Schaumburg an, herzlich begrüßt von ihrer Schwester, mit auf-fälliger Höflichkeit empfangen von ihrem Schwager. Bernhardine Schaumburg war eine feine alte Jungfer und konnte als hübsche Matrone gelten. In der Jugend mag sie eher häßlich gewesen sein, das Alter hatte ihre ursprünglich herben Züge aber in süße Milde verwandelt und diese Milde gab ihrem Gesicht einen Anstrich von Liebreiz. Beim Eintritt in das Haus ihres Schwagers hatte sie sogleich erklärt, daß sie ihre volle Unabhängigkeit bewahren wolle und für sich und eine in ihren Diensten ergraute Dienerin den ziemlich geräumigen Seitenflügel des Hauses beanspruche. — Susanne war bald der Liebling der Tante und es entspann sich zwischen den Dreien, welche in ihren verkümmerten Lebensfreuden der Berührungspunkte so viele hatten, ein Seelenleben, das mit seinem wohlthuenden Hauche die Herzen erquickte. Doch das stille Glück sollte nicht lange währen. Der Gatte Alice's schien plötzlich wieder wie umgewandelt, der Verkehr mit den katho-lischen Geistlichen war eifriger denn je, es fanden heimliche Konferenzen statt, bei denen der Kaplan nie fehlte und welche einen ganz besonderen hoch wichtigen Zweck ver-folgen mußten. Bernhardine Schaumburg hatte sich eben in ihre Gemächer zurückge-zogen und Susanne ihr Schlafzimmer auf-gesucht, als Herr Soleski plötzlich mit er-regtem Gesichte in das Zimmer seiner Frau trat. „Alice“, sprach er, dieselbe seltsam anblickend, „ein schon lange gefaßter Ent-schluss ist jetzt bei mir zur Ausführung gereift. Nächstes Mal zu Susanne's Abreise,

sie wird dieser Tage als Kostgängerin in das Kloster zu L. eintreten. Ihr verziehet dieses Kind zu weltlichen Verirrungen. Ihr schwacher Körper, ihre unbedeutende Erscheinung werden ihr im Leben nie das ächte Glück eines Weibes zu Theil werden lassen. Möge sie eine Braut des Himmels werden!“ Bei dieser kurzgefaßten unerwar-teten Eröffnung erbeute Alice. „Johannes“, rief sie händeringend, „mein armes Dasein hast Du durch Deine Lieblosigkeit vernichtet, opfere dieses Kind nicht Deinem Fanatis-mus! Du kannst nicht so schlecht sein, Deine selbstsüchtigen Berather haben uns Dein Herz ent Fremdet. Glaube mir, ein reiches, tiefes Gemüth liegt in Deinem Kinde, ertöde es nicht! Du hast Dir nie die Mühe gegeben, das Gemüth Deiner Tochter, dieses ächt fromme Gemüth zu ergründen, Dir durch Vaterliebe dasselbe zu erschließen. Susanne, mein Kind“, rief sie in das Nebenzimmer, „Dein Vater hat mit Dir zu sprechen.“ Ein schwächliches, junges Mädchen, Susanne, erschien auf der Schwelle. Sie trug den Kopf gesenkt und reichte ihrem Vater still die Hand. „Ich habe“, sprach dieser, „mit Deiner Mutter eben über Deine Zukunft gesprochen, ich hoffe, mein Kind, ich habe für Dich richtig gewählt, mein Wunsch ist, Deinen religiösen Sinn in einem Kloster durch fromme Hand-lungen behätigt zu sehen, Du sollst eine Braut des Himmels werden.“ Susanne war sprachlos. Thränen entquollen ihren Augen, die sanfte Melancholie ihres Ge-sichtchens verwandelte sich in tiefen Schmerz, den sie gewaltsam in ihr Innerstes drängte. Nach einigen Minuten wurde aber dieses kleine Mädchen zur selbstbewußten Jung-frau und sie sprach Worte, welche man diesem stillen Wesen nicht zutraute: „Vater“, begann sie, das Gesicht mit Gluth über-gossen, „Du bist mir nie ein gütiger, lieber Vater gewesen. Ich war Dein folgsames Kind und habe Dich geachtet, weil es schon in der Bibel steht: Du sollst Deinen Vater ehren. Du hast mich erziehen lassen, gabst mir schöne Kleider, ich sah stets an wohl-belegter Tadel, aber einen Liebesblick aus Deinem Auge, eine segnende Hand auf meiner Stirn habe ich nie gekannt. Ich wäre verschmachtet, denn ich habe ein so liebebedürftiges Herz,“ rief sie schluchzend aus und warf sich in die Arme ihrer Stief-mutter, „wenn ich nicht dieses treue Herz gefunden hätte, die mich aufgenommen als ihre wahre Tochter, und die mich gepflegt und geliebt und der ich Alles danke.“ Herr Soleski war wie versteinert. „Mütterchen“, nahm Susanne wieder das Wort, sich schmei-chelnd an ihre Stiefmutter anshmiegend, „nicht wahr, Du läßt Deine Susanne nicht von Dir, Du bist kränklich, ich will Dich hüten und pflegen. Vater,“ setzte sie mit Nachdruck hinzu, „keine Nacht der Erde reißt mich von dieser Stätte, von dem Herzen meiner zweiten Mutter, ich will frei leben und ich hoffe zu Gott, auch mir wird das Glück noch leuchten!“

(Fortsetzung folgt.)

Zur Naturgeschichte des Männer-quartetts. Anlässlich der Beschreibung eines Ausflugs des Regensburger Lieder-tranzes nach Nürnberg entwirft der „C. C.“

folgende nette Schilderung einer Männer- gesangsgesellschaft: „Die straff musikalische Disziplin äußert sich auch in der Anord-nung der Kneiptafeln — jede Stimme, Gäste und Einheimische bunt durcheinander, bildete eine Gruppe für sich, die natürlich ihre besonderen Eigenthümlichkeiten in Schick und Behagen der Mitglieder zeigt. Da sitzen die ersten Tenöre, in ihrem sanften, zarten Wesen wie lyrisch angehaucht. Bei den jüngeren wiegt blondes lockiges Haar und ein zierlich gekräuseltes Bärtchen, bei den älteren die hohe, spärlich von Haaren beschattete Stirn und die Brille vor, bei allen ein gewisser genialer Schwung in der Knotung der Kravatte. Sie sind die Frömm- sten und dem Chormeister Voltmächtigsten in der ganzen Sängerschaft — bis auf Die- jenigen, die das eingestrichene B ohne allzu hochgezwangte Stellung des Stimmbände- Apparats zu produciren vermögen, sich darum bis ins reifste Jugendalter hinein unerieglich und unentbehrlich vorkommen und etwas jüngerlich-prätentiös thun. Anders an den Tafeln des zweiten Tenors; hier sitzen die Kratexler, ein unruhiges, widerhaariges Völklein, das dem Dirigen- ten oft und viel zu schaffen macht — woran übrigens auch die meist schwierigen Inter- valle die Schuld tragen mögen; auf das geschneigte Aeußere geben sie weniger, dafür zeichnen sie sich durch scharfen Witz und eine faustische Zunge aus. Mehr An-muth und Würde offenbart wieder der erste Bass; die blonde Lyrik des ersten Tenors ist hier gewissermaßen in den brünetten Romanzenstyl verwandelt; braunlockig mit wohlgepflegten jonoren Vollbärten sitzen die hohen und tiefen Baritone in erkleb- licher Vielzahl da — denn ihnen wird allerhand Stimmenmaterial zugehoben, das, weil es weder in der Höhe noch in der Tiefe Sonderliches leistet, hier im be- quemen Intervall der Terz und der Sexte seine behagliche Unterkunft findet. Aber aus ihnen rekrutirt hauptsächlich sich der Stamm der Lieder- und repertoirereichen Solisten, die allezeit bereit sind, eine un- vorhergesehene Lücke auszufüllen, und leicht beleidigt, wenn sich dergleichen nicht in ausgiebiger Zahl im Programm finden. Die zweiten Bässe endlich bilden in här- beißigem, struppigem und doch gemüthlichem Aeußern, das solide, fundamentale Element der ganzen Kunde, wie es die Grundgewalt ihrer Stimmen für den Quartettgesang selbst bildet. Hier sitzen ehriame Familienväter und im Lebenskampf ergraute Junggesellen; hier werden die Gläser am ehesten leer und wird die schleunige Wiederfüllung in markir- tem Sforzato verlangt, was jedoch nicht ausschließt, daß auch die zähe Ausdauer an der Kneiptafel, wenn es sein muß, bis in den lichten Morgen hinein, hier ihre solideste Vertretung findet.“ (N. T.)

Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 8. Januar 1881.

20-Frankenstücke . . . 16 Mk 08 S

Frankfurter Course vom 7. Janr. 1881. Geldsorten. Mk S.

20-Frankenstücke	16	10-14
Englische Souvereigns	20	29-34
Ruß. Imperiales	16	67-72
Dulaten	9	53-58
Dollars in Gold	4	17-19

Mit

Nr. 6.

Erscheint Di man bei der

Bel

Gerichtsf welche die kanntmac erläßt

R. Amtsg Neuenbü

An d

Dieselben des Abchlu buchergäng anzuseigen gabe des Verfügung Geschäft v Güterbuchsb Den 10.

Die Sperr wird hiemit

Gestorb

Reiser, Jaf

Dürr, Geor

Wolfinger, C

Schwarz, W

Schmidt, Jg

Riklas, Carl

Von Kraut, Carl

Dit, Friedric Schneider, J Seitter, Joh

